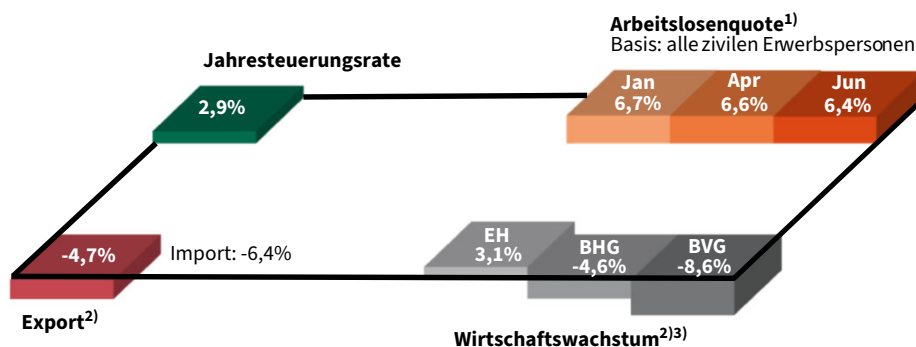


»Konjunktur aktuell – Wirtschaft in Sachsen im 1. Halbjahr 2024«

Eckdaten der Wirtschaft Sachsens im 1. Halbjahr 2024



1) Datenquelle:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit,
Datenstand Oktober 2024

2) Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
(nominal)

3) Hier: Umsatzentwicklung

- im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe (BVG)
- im Bauhauptgewerbe (BHG)
- im Einzelhandel (EH)



Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** war im 1. Halbjahr 2024 um 0,7 Prozent geringer als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres (D: -0,2 Prozent), nachdem bereits 2023 eine realer Rückgang um 0,6 Prozent zu verzeichnen war (D: -0,3 Prozent). Der entsprechenden **Wirtschaftsleistung** von 156 Milliarden Euro in jeweiligen Preisen 2023 standen 2.074.000 **Erwerbstätige** im Jahresdurchschnitt gegenüber. Knapp ein Zehntel (180.100 Personen) davon waren Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, die Mehrheit (1.893.900 Personen) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, darunter wiederum 160.500 marginal Beschäftigte.



Die **Industrie** (Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen) erwirtschaftete von Januar bis Juni 2024 in knapp 1.300 Betrieben mit durchschnittlich 236.000 tätigen Personen einen **Gesamtumsatz** von reichlich 37,6 Milliarden Euro in jeweiligen Preisen. Damit waren die Umsätze sowohl nominal als auch real (Volumenindex) 9 Prozent niedriger als im 1. Halbjahr 2023 (D: -5 Prozent), wobei die stärkeren Impulse vom Inlandsgeschäft ausgingen. Innerhalb der Industrie gab es zweistellige (nominale) Umsatzrückgänge unter anderem im »Kraftfahrzeugbau«, in der »Metallerzeugung und -bearbeitung«, bei der »Herstellung von chemischen Erzeugnissen«, bei der »Herstellung von Möbeln« sowie bei der »Herstellung von elektrischen Ausrüstungen«. Ein deutliches Umsatzplus zeigte sich demgegenüber im »sonstigen Fahrzeugbau«. Die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) reichte in den umsatzstärksten Industriezweigen von unter 16 Prozent bei der »Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln« bis zu knapp 62 Prozent bei der »Herstellung von chemischen Erzeugnissen« (Insgesamt: 42 Prozent; D: 52 Prozent).



Im **Bauhauptgewerbe** (Betriebe mit in der Regel 20 und mehr tätigen Personen) wurden in den ersten sechs Monaten 2024 von durchschnittlich 32.000 tätigen Personen in etwas über 600 Betrieben mehr als 2,8 Milliarden Euro Umsatz erzielt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gingen die Umsätze damit nominal um knapp 5 Prozent bzw. real (Volumenindex) um knapp 6 Prozent (D: -2 Prozent) zurück. Dabei verteilte sich der baugewerbliche Umsatz etwa hälftig auf die beiden Bauarten Hochbau (1,3 Milliarden Euro; -14 Prozent) und Tiefbau (1,5 Milliarden Euro; +6 Prozent). Nach **Auftraggebern** betrachtet entfiel gut die Hälfte auf den gewerblichen Bau (1,5 Milliarden Euro; -1 Prozent), reichlich ein Drittel auf den öffentlichen Bau und Straßenbau (1,0 Milliarden Euro; -5 Prozent) sowie gut ein Zehntel auf den Wohnungsbau (0,3 Milliarden Euro; -17 Prozent).

Günstiger war die Situation im **Ausbaugewerbe** (Betriebe mit in der Regel 20 und mehr tätigen Personen), das im 1. Halbjahr 2024 durchschnittlich 24.000 tätige Personen in knapp 600 Betrieben zählte, denen Umsätze im Gesamtwert von mehr als 1,7 Milliarden Euro zuzuschreiben waren. Damit wurde das Vorjahresergebnis beim Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal) um 5 Prozent (D: +4 Prozent) übertroffen.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** verringerte sich im 1. Halbjahr 2024 gegenüber 2023 um insgesamt 14 Prozent auf einen historischen Tiefststand von 2.709 Baugenehmigungen (D: -16 Prozent), darunter jene für die Errichtung neuer Wohngebäude (743 Baugenehmigungen) sogar um 39 Prozent (D: -28 Prozent).



Der **Einzelhandel** setzte in den ersten sechs Monaten 2024 gegenüber 2023 nominal rund 3 Prozent bzw. real 1 Prozent mehr um (D real: -1 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten nahm indes um ca. 2 Prozent ab (wie in Deutschland). Innerhalb der Handelssparten variierte die reale Umsatzentwicklung von +4 Prozent für »Apotheken; Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln« bis zu -4 Prozent im »Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten (Onlinehandel)« sowie im »Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)«.

Im **Außenhandel** lagen im 1. Halbjahr 2024 die **Exporte** (Spezialhandel) bei insgesamt 25,7 Milliarden Euro und damit nominal 5 Prozent unter dem Vorjahreswert (D: -2 Prozent). Mit Abstand wichtigstes Bestimmungsland war China (3,2 Milliarden Euro; -14 Prozent) vor den USA (2,5 Milliarden Euro; +10 Prozent) und dem Vereinigten Königreich (2,0 Milliarden Euro; -4 Prozent). Als wichtigstes Exportgut zählten »Personenkraftwagen und Wohnmobile« (8,2 Milliarden Euro; -12 Prozent).

Die **Importe** (Generalhandel) summierten sich auf einen Gesamtwert von 17,7 Milliarden Euro und waren damit nominal 6 Prozent geringer als im 1. Halbjahr 2023 (D: -6 Prozent). Bedeutendstes Herkunftsland war Tschechien (2,4 Milliarden Euro; +6 Prozent) vor China (2,2 Milliarden Euro; -3 Prozent) und Polen (1,6 Milliarden Euro; -15 Prozent). Die wertstärkste Importware bildeten »Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung« (2,6 Milliarden Euro; +4 Prozent).



Im **Gastgewerbe** überstiegen die Umsätze im 1. Halbjahr 2024 das Vorjahresniveau nominal um gut 2 Prozent, lagen real jedoch um 1 Prozent darunter (D real: -2 Prozent). Während der Bereich »Beherbergung« dabei ein preisbereinigtes Plus von knapp 2 Prozent aufwies, verzeichnete die »Gastronomie« einen realen Rückgang um reichlich 2 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten insgesamt wuchs im gleichen Zeitraum um knapp 2 Prozent (wie in Deutschland).

Das **Beherbergungsgewerbe** (Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten sowie Campingplätze mit zehn und mehr Stellplätzen) zählte zur Jahresmitte 2024 rund 1.950 geöffnete Beherbergungseinrichtungen, in denen von Januar bis Juni 2024 insgesamt 3,7 Millionen **Gästeankünfte** und 9,2 Millionen **Übernachtungen** registriert wurden. Dabei kam der Großteil der Gäste aus dem Inland (89 Prozent) und übernachtete bevorzugt in Betrieben der Hotellerie (67 Prozent). Gegenüber den ersten sechs Monaten 2023 stieg die Zahl der Ankünfte insgesamt um knapp 5 Prozent (D: +4 Prozent) und die der Übernachtungen um knapp 3 Prozent (D: +2 Prozent). Die Vor-Corona-Rekordstände von 2019 wurden trotzdem nach wie vor unterschritten.



Von Januar bis Juni 2024 standen 13.607 **Gewerbeanmeldungen** insgesamt 12.267 **Gewerbeabmeldungen** gegenüber. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum entsprach das einem Rückgang um jeweils 2 Prozent (ähnlich wie auf gesamtdeutscher Ebene) und speziell bei den Gewerbeanmeldungen dem zweitniedrigsten Halbjahresstand nach 2020.

Die Zahl der beantragten **Unternehmensinsolvenzverfahren** lag mit 437 Fällen um 16 Prozent weit über dem Vorjahresniveau (D: +25 Prozent). Damit stieg ihr Anteil an allen 2.952 Insolvenzverfahren im 1. Halbjahr 2024 auf 15 Prozent (D: 18 Prozent). Die meisten Verfahren entfielen auf das Baugewerbe (77) und den Bereich »Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen« (70).



Der **Verbraucherpreisindex** (Basisjahr 2020 = 100) stieg im Verlauf der ersten sechs Monate 2024 von 119,0 im Januar auf 120,8 im Juni kontinuierlich an und übertraf stets den Vorjahresstand. Die durchschnittliche **Jahresteuerrate** betrug 2,9 Prozent (D: +2,4 Prozent). Signifikante Preissteigerungen gab es beispielsweise bei »Fernwärme u. A.« (+55 Prozent), »Kfz-Versicherung« (+26 Prozent), »Dienstleistungen sozialer Einrichtungen« (+10 Prozent), »Gas« (+8 Prozent), »Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen« und »Alkoholfreien Getränken« (jeweils +7 Prozent). Unterdurchschnittlich verteuerten sich unter anderem »Nahrungsmittel« und »Kraftstoffe« (jeweils +0,5 Prozent). Günstiger als im 1. Halbjahr 2023 waren etwa »Personal-Computer« (-10 Prozent).

Beim **Preisindex für Bauleistungen** (Basisjahr 2021 = 100) verlief die Entwicklung ebenfalls aufwärtsgerichtet und erreichte beim Neubau von Wohngebäuden im 2. Quartal (Berichtsmonat Mai) 2024 einen Stand von 138,5. Damit wurde das Vorjahresniveau um gut (D: knapp) 3 Prozent übertroffen, wobei sich Ausbaurbeiten deutlich stärker als Rohbauarbeiten verteuerten. Am höchsten war die Teuerungsrate binnen Jahresfrist im Ingenieurbau für Ortskanäle mit knapp 6 Prozent. Dem stand einzig bei Schönheitsreparaturen in einer Wohnung ein leichter Preisrückgang um rund 1 Prozent gegenüber.



Auf dem **Arbeitsmarkt** waren laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Juni 2024 knapp 137.000 **Arbeitslose** zu verzeichnen, 7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (wie in Deutschland). Die **Arbeitslosenquote** (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag bei gut (D: knapp) 6 Prozent, darunter für Frauen bei 6 Prozent, für Ältere von 55 bis unter 65 Jahren bei 7 Prozent und für Ausländerinnen und Ausländer bei 23 Prozent (D: 14 Prozent).



Weitere aktuelle Informationen, Definitionen sowie methodische Erläuterungen finden Sie auf den jeweiligen Themenseiten im Internet und zusammenfassend unter: [»Daten und Fakten«](#) - [»Aktuelle Konjunkturdaten«](#)